

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

standpunkt

Was nichts kostet, ist nichts wert, oder doch?

Betrachtungen und Anekdoten aus unserer 18-jährigen ehrenamtlichen Hüttenreferenten-Tätigkeit

Ehrenamt – ein altmodischer Begriff, der für viele mit Vereinsmeierei verbunden ist. Doch das Ehrenamt ermöglicht in unbezahlten Einsätzen den Unterhalt und den Betrieb einer Selbstversorgerhütte, damit sie von Mitgliedern, Jugendgruppen und Familien genutzt werden kann. Die Tätigkeiten sind dabei sehr vielfältig und reichen von Holzaktionen und handwerklichen Arbeiten aller Art über die Koordination von Umbauarbeiten und Arbeitsdiensten bis zur Klärung von Unregelmäßigkeiten. Diese breitgefächerte Palette, der Umgang mit Menschen und positive Rückmeldungen sind dabei die Triebfeder und halten Geben und Nehmen – nicht im materiellen Sinn – in der Waage. Leider kippt die Waage trotz moderner Informationsmedien wie Internet und Hüttenfilm bei manchen Mitgliedern in Richtung Nehmen. In deren Augen sind Hüttenreferenten anscheinend bezahlte, rund um die Uhr verfügbare Ansprechpartner. „Viel Freude“ bereiten zum Beispiel Anrufe bis spät in die Nacht hinein über Hüttenzugang und Fahrmöglichkeiten zur Hütte, Ausstattung oder sonstige Fragen, die dann oft verlaufen wie die folgenden Beispiele.



Die Gumpertsbergerhütte, eine von 25 Selbstversorgerhütten der Sektionen München & Oberland

Anlieferung

Gast: Wir haben die Hütte für eine Geburtstagsfeier gebucht und möchten Getränke und Essen mit dem Auto hochfahren, ist das möglich?

Referent: Nein, denn wie Sie der Zugangsbeschreibung entnehmen können, ist die Straße für den Privatverkehr gesperrt.

Gast: Ach was, Sie haben doch die Straße nicht bezahlt, und mit einmal Fahren mach'ich ja schließlich nichts kaputt.

Referent: Bitte befahren Sie die Straße keinesfalls, es gibt nur Ärger für uns und die Sektion. Werden Sie erwischt, kommt es zur Anzeige seitens der Forstverwaltung – und das wird teuer.

Wilde Tiere

Gast: Wie gefährlich ist der Hüttenzugang wegen der Hirschbrunft?

Referent: Die Tiere sind ungefährlich, und die Brunftzeit ist längst vorbei.

Überleben in der Voralpenwildnis

Gast: Es ist bereits 23 Uhr, und wir finden die blöde Hütte nicht. Könnten Sie nicht kommen und uns auf die Hütte führen?

Referent: Das ist leider nicht möglich, denn wir wohnen 80 Kilometer davon entfernt.



„Wohlstands-Kompost“

Grundausrüstung

Gast: Sind eine Spätzle- und eine Espressomaschine auf der Hütte?

Referent: Nein, wir haben keinen Netzstrom, sondern nur Solarstrom für die Beleuchtung.

Entsorgung

Gast: Ich steige ab und habe noch ein Paket Butter übrig, können Sie die brauchen?

Referent: Nein, vielen Dank, wir haben noch genug.

Gast: Ja was soll ich denn jetzt damit tun?

Referent: Mit nach Hause nehmen, die können Sie ja noch verwenden.

Gast: Das mache ich keinesfalls, dann schmeiße ich sie eben in die Wiese!

Referent: Wohin? In die Wiese? Meinen Sie, die Kühe fressen die Butter lieber als Gras? Und was ist mit dem Papier?!



Zurückgelassene Lebensmittel – ein Paradies für Mäuse

Lebensmittelverschwendung sollte für umweltbewusste Alpenvereins-Mitglieder kein Thema sein. Leider sieht die Realität anders aus. Besieht man sich den Inhalt des Komposters nach einem Wochenende, so findet man Obst aller Art, ganze Salatköpfe, Wurst und Käse, Semmeln und Brotlaibe. Es ist eine Schande angesichts verhungender Kinder. Und für die Hütte ist es ein großes Problem, die Mäuse haben hier ein Paradies.

Wir lieben die Gumpertsbergerhütte, sie ist uns in all den Jahren ans Herz gewachsen. Und trotz mancher Widrigkeiten macht das Ehrenamt immer noch Spaß.

Rudi und Bianka Schermer

Leser-Zuschriften

diskussion

„Neues Bergsteigen“

Ein schönes Heft habe ich da auf der Freizeitmesse in München mitgenommen. Sehr lesenswert, viel Infos, einfach prima.

Viele Grüße aus der Oberpfalz.

Beate Heinsen, Schierling

Cooler Bild habt ihr als Titelbild auf die »alpinwelt« vorne drauf gedruckt. So gehört es sich. Schade, dass dann Snowkiten in den Artikeln oder der (unvollständigen) Übersicht der neuen Sprache nicht mehr auftaucht. Auch egal. Falls sich jemand bei euch aufgrund des Bildes nun zum Snowkiten meldet, wäre es super, wenn ihr der Sektion/mir

Bescheid geben würdet. Vor einem Jahr stand schon mal im Raum, evtl. eine Gruppe in der Sektion rund um das Kiten zu gründen. Wenn sich auf diese Weise nun einige Leute dazu zusammenfinden würden, wäre das natürlich toll ...

Michael Bracker



Die Beiträge kommen spritzig, tiefgründig und ehrlich rüber. Aber: Warum muss man denn alles, was man gerne macht, definieren und sich damit in irgendwelche von Menschen erfundenen Kategorien zwingen lassen? Tut, es doch ein-

fach, weil es euch Spaß macht! Basta.

Doris Neumayr

Als recht neues DAV-Mitglied begreife ich erst so langsam den Spagat, den ein Heft wie das Eure leisten muss, nämlich vom Bundhosenträger bis zum Eventorientierten alle mehr oder weniger zufriedenzustellen. Dennoch möchte ich mich kritisch gleich zu zwei Artikeln äußern: Der E 5 ist ein von Tausenden begangener Alpencross, den auch ich im Sommer begangen habe. Ein Thema, das für viele sehr interessant gewesen wäre, wenn der Autor nicht zu einer Zeit gegangen wäre, wo da – wie er selbst schreibt – keiner langgeht. Es wäre viel interessanter gewesen, Alternativen zu den Standardhütten und -Routen aufzuzeigen (wovon es z. B. im Pitztal jede Menge gibt) und auch darauf hinzuweisen, dass selbst im Sommer am Pitztaler Jöchel Steigeisen angebracht sein können (und nicht nur im Frühjahr, wie der Autor schreibt und unverständlicherweise keine dabei hatte!)

Bei der Annapurna-Runde geht's mir ähnlich. Auch in dem

Gebiet war ich im vergangenen Jahr und habe etliche recht Traumatisierte getroffen, die mit Ach und Krach den Pass geschafft haben unter teilweise lebensgefährlichen Umständen. Sehr viele träumen wahrscheinlich in Eurer Leserschaft davon, die Runde mal zu gehen! Aber warum dann ein Bericht über einen Biker, der sich daheim ein Höhenzelt aufbaut? Die Gefahr ist real, aufgrund der immer weiter ausgebauten Straßen laufen viele Gefahr, Opfer der Höhenkrankheit zu werden, weil sie sich nicht akklimatisieren. Auch hier wäre der Wunsch, mehr über die Hütten am Wegesrand zu schreiben und mehr auf die real existierenden Gefahren einzugehen, die auch der normale Wanderer hat (oder sich evtl. mal ironisch mit der Frage auseinanderzusetzen, wie sinnstiftend es ist, mit dem Bike da langzufahren ...)

Das wollte ich mal loswerden. Habe ich schon gesagt, dass mir Euer Heft ansonsten sehr gut gefällt?

Thomas Kempf

Energiewende

Lieber Herr Erlacher, vielen Dank für diesen klugen Beitrag. Tatsächlich wird das grundlegende Problem, unser verschwenderischer Lebensstil, durch die Energiewende nicht gelöst. Behalten wir diesen bei, werden auch die erneuerbaren Energien zu weiterer Naturzerstörung fortführen. Daher ein Appell an alle Bergfreunde: Mit der Bahn in die Berge, Spinatknödel statt Schweinebraten, und lasst Euch vom DAV Summit Club kein Trekking im Himalaya aufschwätzen.

Antje Wagner, München

250 Schneekanonen am Sudelfeld



Na bravo! Endlich soll das Sudelfeld aus seinem idyllischen Wintermärchenschlaf gerüttelt und auf Vordermann gebracht werden, damit es den Anschluss an seine österreichischen Konkurrenten nicht vollends verpasst. Ob allerdings 250 Schneekanonen ausreichen, um diese Gegend nachhaltig für den Wintersport zu retten, ist mehr als fraglich. Deshalb schlage ich vor, dem Areal eine futuristische Kühllhalle (auf norddeutsch oder arabisch, »Snow-Dome«) überzustülpen (Stararchitekten anheuern!), damit die Kanonen auch bei den zu erwartenden winterlichen Plustemperaturen ih-

ren Dienst tun. Auf diese Weise könnte man natürlich die Ski-Saison bis in den Sommer hinein ausdehnen, und endlich könnte das Sudelfeld in Konkurrenz zu Bortpor oder Dubai treten. Freilich könnte man den Sommertourismus (der angesichts der 250 Schneekanonen und der niedergewalzten Almhänge zum Stillstand kommen dürfte) auch auf ein fallsreichere Weise neu ankurbeln: Man könnte entlang der Schneekanonen ein Netz von Wasserrutschen installieren und die Schneekanonen zu Wasserspeichern umfunktionieren, den Speicherteich könnte man mit ein paar Wasserscootern und Banana-Booten als Aqua-Fun-Park gestalten. Dass die Staumauer sich für eine Bungeejumping-Anlage anbietet, versteht sich von selbst. Was das Energieproblem angeht, braucht man sich keine Sorgen zu machen: Neben den Schneekanonen lassen sich im Wendelsteingebiet locker noch 250 Windräder aufstellen – weite Hänge würden eh schon im letzten Sommer abgeholzt. Last not least wäre zu überlegen, ob man nicht die Zufahrt über den Tatzelwurm autobahnmäßig ausbaut, damit die Urlaubsregion dem Ansturm auf die neuen Attraktionen gewachsen ist.

Ursula Hoffmann

In die Tonne?

Ich lese die »alpinwelt« jedes Mal gerne. Schöne Bilder, schöne Berichte, gute Ideen. Leider stoße ich in letzter Zeit vermehrt auf Hinweise auf „Globetrotter“, wie z. B. in Zitaten der Pressesprecher. Diese Form von Werbung verdirbt mir gänzlich den Spaß an Euren Artikeln, und ich möchte jedes Mal die Zeitschrift einfach in die Tonne kloppen. Schade!

Alexander Dusolt

Hüttengeschichten

Ihrem Newsletter entnahm ich Ihren Aufruf, Hüttenerlebnisse aufzuschreiben. Das habe ich getan und sende Ihnen meinen Beitrag. Ich freue mich schon auf das Heft, weil ich mir das Thema „Berghütten in den Alpen“ hochinteressant vorstellen kann, und bin schon gespannt, ob meine Anekdote den Weg in die »alpinwelt« findet. Bei dieser Gelegenheit darf ich Ihnen einmal ein Kompliment für die »alpinwelt« aussprechen – ich freue mich jedes Mal, wenn sie im Briefkasten liegt, und ich durchstöbere sie regelmäßig und gründlich.

Tilo Adelhardt

Hier wäre noch Platz für Ihre Meinung gewesen ...

Schreiben Sie uns: Lob oder Kritik, Freude oder Ärger, gute oder schlechte Erfahrungen, Erlebnisse oder Fragen
redaktion@alpinwelt.de